

Für Gott leben

nach dem Beispiel unseres Herrn

Kommentar zu den Petrus-Briefen

Max Billeter

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag 2012 www.beroea.ch

Umschlagbild: © Andre van der Veen – Fotolia.com

Druck: BasseDruck Hagen

ISBN 978-3-909337-90-3

Inhalt

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus		7
Wer ist Petrus?		7
Der Charakter der Briefe		12
Der erste Petrus-Brief		15
Die Einteilung des Briefs		15
Die Anrede	1,1.2	17
Das persönliche Glaubensleben	1,3-21	21
Die grosse Barmherzigkeit	1,3-8	22
Die Errettung der Seele	1,9-13	34
Kinder des Gehorsams	1,14-21	41
Das gemeinsame Glaubensleben	1,22 – 2,10	53
Ein bekehrtes und wiedergeborenes Volk	1,22-25	54
Ein geheiligtes Volk in der Praxis	2,1-3	60
Die heilige Priesterschaft	2,4-8	64
Die königliche Priesterschaft	2,9.10	78
Königliche Priesterschaft ganz konkret	2,11 – 5,14	83
Einleitung		83
Unser Verhalten als Fremde	2,11.12	85
Unser Verhalten als Staatsbürger	2,13-17	88
Unser Verhalten am Arbeitsplatz	2,18-25	91
Unser Verhalten in der Ehe	3,1-7	100
Unser Verhalten im Volk Gottes	3,8-12	106
Unser Verhalten in der Welt	3,13-17	111
Christus – das stärkste Argument	3,18-22	116
Unser Verhalten soll Gott ehren	4,1-11	123
Unser Verhalten in Leiden	4,12-19	136
Unser Verhalten als Ältere und Jüngere	5,1-5	144
Schlussworte	5,6-14	152

Inhalt

Der zweite Petrus-Brief		159
Die Einteilung des Briefs		159
Der kostbare Glaube	Kapitel 1	160
Berufen durch Herrlichkeit und Tugend	1,1-7	161
Der Eingang in das ewige Reich	1,8-15	176
Die Macht und Ankunft unseres Herrn	1,16-21	185
Die Sünde im christlichen Zeugnis	Kapitel 2	200
Die falschen Lehrer	2,1-3	202
Beispiele des Gerichts	2,4-9	206
Merkmale der Gottlosen	2,10-19	212
Das Ende der Verführer und der Verführten	2,20-22	217
Die letzten Worte	Kapitel 3	219
Der Wert des Wortes Gottes	3,1-7	221
Gott ist treu	3,8-13	227
Gemeinschaft mit Gott	3,14-16	233
Der Herr Jesus – Mittelpunkt unseres Lebens	3,17.18	238

Einleitung

zu den beiden Briefen von Petrus

Wer ist Petrus?

Petrus war Fischer, Jünger und Apostel. Beim Lesen der Evangelien erkennen wir, dass er einen impulsiven Charakter und eine brennende Liebe zum Herrn Jesus hatte. Beides äusserte sich in seinen spontanen Aussagen und Handlungen.

Petrus begleitete den Herrn ungefähr drei Jahre lang. Dabei bekam er tiefe Eindrücke von dieser wunderbaren Person, die er nie mehr vergessen hat. In seinen Briefen strahlen sie immer wieder hervor. Besonders zwei Ereignisse haben ihn tief beeindruckt:

- In Matthäus 16,15-18 fragte der Herr seine Jünger: «Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?» Da antwortete Petrus: «*Du* bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.» Darauf erwiderte Jesus: «Auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen.» Diese Aussage greift Petrus im zweiten Kapitel seines ersten Briefs auf, wenn er von der Versammlung als dem Haus Gottes spricht (1. Pet 2,4-8).

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

- In Matthäus 17,1-8 war er mit Jesus Christus auf dem Berg der Verklärung. Dort sah er die herrliche Grösse seines Herrn und hörte die Stimme des Vaters aus dem Himmel: «Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; ihn hört.» In seinem zweiten Brief nimmt er auf diese eindrucksvolle Begebenheit Bezug (2. Pet 1,16-18).

a) Ein Apostel

Petrus war einer der zwölf Apostel. Sie alle zeugten vom Leben, vom Sterben, von der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn Jesus. Aber drei von ihnen waren die Hauptzeugen: Petrus, Jakobus und Johannes. Bei drei besonderen Gelegenheiten waren nur sie anwesend:

- Als der Herr Jesus die Tochter von Jairus auferweckte (Mk 5,37),
- als Mose und Elia Ihm auf dem Berg erschienen (Mk 9,2) und
- als Er in Gethsemane in ringendem Gebetskampf war (Mk 14,33).

Diese drei Hauptzeugen waren den Angriffen des Feindes Gottes besonders ausgesetzt. Es gelang dem Teufel, Jakobus zu töten und Petrus ins Gefängnis zu bringen. Doch dann schritt Gott ein und befreite ihn durch einen Engel, weil Er zwei Hauptzeugen des Herrn Jesus erhalten wollte (Apg 12,1-11). Petrus und Johannes sollten als Augenzeugen ein inspiriertes Zeugnis über Jesus Christus ablegen:

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

- Petrus erklärt in seinem zweiten Brief: «Wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus nicht kundgetan, indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern als solche, die *Augenzeugen* seiner herrlichen Grösse geworden sind» (2. Pet 1,16).
- Johannes schreibt in seinem ersten Brief: «Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir *mit unseren Augen gesehen*, was wir *angeschaut* und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens» (1. Joh 1,1).

Gott gebrauchte also Petrus, der drei Jahre mit Jesus Christus gelebt hatte, in der Apostelgeschichte und in seinen beiden Briefen als seinen Zeugen.

b) Ein Evangelist

Der Herr gab Petrus zwei Aufträge. Beide empfing er, als er beim Fischen war. Den ersten finden wir in Lukas 5,1-11. Auf das Wort des Herrn hin liess er die Netze bei Tag zum Fang hinab. Da gingen so viele Fische in die Netze, dass diese zu reissen begannen. Beeindruckt von der Gnade und Macht des Herrn Jesus, fiel Petrus zu seinen Knien nieder und bat: «Geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr.» Er wurde mit Macht von der Gnade des Herrn angezogen und begriff zugleich, dass er nicht in dessen heilige Gegenwart passte. Er erkannte seinen sündigen Zustand. Da sagte Jesus zweierlei zu ihm:

- «Fürchte dich nicht.» Trotz seiner Erkenntnis sollte Petrus sich nicht fürchten. Warum nicht? Weil der

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

Herr für ihn am Kreuz zur Sünde gemacht werden würde, damit er – und wir alle, die wir an Ihn glauben – nicht ewig verloren gehen.

- «Von nun an wirst du Menschen fangen.» Der Herr gab dem Fischer nun den Auftrag, für Ihn Menschen zu «fischen». Es gibt zwischen Fische fangen und Menschen fischen einen grossen Unterschied: Wenn man Fische fängt, dann sterben sie; wenn man Menschen für den Herrn Jesus fischt, bekommen sie neues Leben. Das ist der Dienst des Evangelisten: Er verkündet die gute Botschaft, damit sich Menschen aus der Welt zu Jesus Christus bekehren und ewiges Leben empfangen.

Diesem Auftrag kam Petrus in der Apostelgeschichte nach. Dort wirkte er als Evangelist. Als Fischer wusste er, dass man Fische auf zweierlei Weise fangen kann: mit dem Netz oder mit der Angel. Beide Arten wandte er auch als Menschenfischer an. In Apostelgeschichte 2 und 3 fischte er mit dem Netz. Er predigte das Evangelium zweimal vor einer grossen Menschenmenge. Daraufhin kamen Tausende zum Glauben an den Herrn Jesus. In Apostelgeschichte 10 warf er die Angel aus. Er reiste nach Cäsarea, um im Haus von Kornelius einigen Anwesenden die gute Botschaft zu verkünden und sie zum Glauben an den Erlöser Jesus Christus zu führen.

c) Ein Hirte

Den zweiten Auftrag bekam Petrus in Johannes 21. Wieder war er am Fischen. Der Herr, als Fremder am Ufer

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

stehend, wies die Fischer an, die Netze zum Fang auszuwerfen. Da fingen sie viele Fische. Anschliessend lud Er sie zum Frühstück ein. Bei dieser Gelegenheit sprach der Herr mit Petrus über die Ursache seiner Verleugnung. Die Vergebung des Herrn hatte er bei seiner ersten persönlichen Begegnung empfangen. Jetzt erfuhr er die Reinigung durch den Herrn. Damit kam die Sache endgültig in Ordnung (1. Joh 1,9). Gleichzeitig gab Er ihm drei Aufträge:

- «Weide meine Lämmer!»
- «Hüte meine Schafe!»
- «Weide meine Schafe!»

Damit vertraute ihm der Herr die Glaubenden aus dem Volk Israel an. Ihnen sollte er als Hirte dienen. Diesen Auftrag hat Petrus in seinen beiden Briefen erfüllt.

Der Charakter der Briefe

Damit wir die einzelnen Verse in den Petrus-Briefen besser verstehen, wollen wir einige Punkte hervorheben, die uns den Charakter dieser Briefe zeigen.

- *Sie richten sich zuerst an die gläubigen Christen aus dem Volk Israel.* Das erkennen wir aus der Anrede in den ersten Versen und aus der Tatsache, dass der Herr ihm in Johannes 21 «seine Schafe», also die damaligen Glaubenden mit jüdischer Herkunft, anvertraut hat. Trotzdem sprechen diese Briefe alle Christen direkt an. Denn Petrus behandelt darin das *christliche* Glaubensleben.
- *Sie haben einen engen Bezug zum Alten Testament.* Petrus kannte diese Schriften gut. Das merken wir, wenn wir seine Briefe lesen. Er zitiert aus allen drei grossen Bereichen des Alten Testaments: aus dem Gesetz, aus den Psalmen und aus den Propheten. Die Briefempfänger konnten ihm darin gut folgen, weil sie sich im Alten Testament ebenfalls auskannten. Aber Petrus hatte im Vergleich zu den Schreibern des Alten Testaments einen erweiterten Blickwinkel. Diese blickten auf *den Tag der Schöpfung* zurück und vorwärts bis an *das Ende des Tausendjährigen Reichs*. Petrus hingegen blickt auf die *Zeit vor Grundlegung der Welt* (1. Pet 1,20) zurück und vorwärts bis zum *ewigen Zustand* (2. Pet 3,13). Dieser Unterschied macht deutlich, dass Petrus im Gegensatz zu den Propheten des Alten Testaments die christlichen Glaubenswahrheiten vorstellt.

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

- *Sie sind Hirtenbriefe.* Petrus ist für das Wohl der Schafe des Herrn besorgt. Dabei entwickelt er weniger die christliche Lehre, sondern hat mehr das tägliche Glaubensleben im Auge.
- *Sie sind praktische Briefe.* Petrus stellt in seinen Briefen grosse Wahrheiten über die Person des Herrn Jesus und wichtige Tatsachen seines Erlösungswerks vor. Aber er verbindet diese immer sofort mit der Praxis unseres Lebens. Zum Beispiel schreibt er: «Christus hat selbst unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben» (1. Pet 2,24). Damit will er uns nicht vorwiegend Heilssicherheit geben, sondern uns auffordern: Sündigt nicht mehr, lebt vielmehr gerecht! Wir können also nicht fehlgehen, wenn wir fast alle Verse der beiden Petrus-Briefe auf die Praxis anwenden.
- *Sie betrachten unser Leben vor allem aus dem Blickwinkel der Regierung Gottes.* Was ist damit gemeint? Im Handeln Gottes gibt es zwei grosse Linien. Einerseits erfahren wir seine unendliche Gnade, andererseits lernen wir, dass Er uns ernten lässt, was wir säen. Manchmal behandelt die Bibel mehr die Gnade Gottes, manchmal zeigt sie uns – wie in den Petrus-Briefen – mehr unsere Verantwortung und demzufolge Gottes gerechtes Handeln.

Der erste Brief beschreibt Gottes Handeln in seiner Regierung gegenüber den *Glaubenden*. Zuerst im *persönlichen* Leben: «Wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet» (1. Pet 1,17); und dann im *gemeinsamen* Leben: «Die Zeit ist gekom-

Einleitung zu den beiden Briefen von Petrus

men, dass das Gericht anfangs bei dem Haus Gottes»
(1. Pet 4,17).

Im zweiten Brief zeigt Petrus das gerechte Handeln Gottes im Gericht über die *Gottlosen*.

Der erste Petrus-Brief

Die Einteilung des Briefs

Der erste Petrus-Brief besteht aus einem Hauptteil, der mehr grundlegende Elemente enthält und einem zweiten Teil, der die verschiedenen Bereiche des praktischen Lebens anspricht.

Der Hauptteil: Kapitel 1,1 – 2,10

- Das persönliche Glaubensleben: Kapitel 1,1-21
- Das gemeinsame Glaubensleben: Kapitel 1,22 – 2,10

Der zweite Teil: Kapitel 2,11 – 5,14

- Die königliche Priesterschaft konkret verwirklicht

a) Der Hauptteil

Die Einteilung im Hauptteil ist wichtig für das Verständnis der einzelnen Verse. Nach der Anrede beginnt Petrus in Kapitel 1,3 mit der Bekehrung und entwickelt anschliessend das individuelle Glaubensleben. Jeder von uns, der an Jesus Christus glaubt, folgt Ihm persönlich nach.

Die Einteilung des ersten Briefs

Überraschend beginnt Petrus in Kapitel 1,22 wieder bei der Bekehrung. Aber jetzt handelt es sich um das gemeinsame Leben der Erlösten, denn er spricht sogleich von Bruderliebe. Wir müssen den Glaubensweg nicht allein gehen, sondern dürfen miteinander zum himmlischen Ziel unterwegs sein. Das ist ein grosses Vorrecht.

Gemeinsam sind wir eine heilige Priesterschaft (Kap. 2,5). Da bringen wir als Anbeter den Herrn Jesus vor Gott. Wir sind auch eine königliche Priesterschaft (Kap. 2,9). Als solche stellen wir durch unser Verhalten Jesus Christus den Menschen vor.

Petrus unterscheidet in diesem Hauptteil also zwischen dem persönlichen und dem gemeinsamen Aspekt des christlichen Lebens.

b) Der zweite Teil

Der ganze zweite Teil, ab Kapitel 2,11 bis zum Ende des Briefs, zeigt uns, wie wir die königliche Priesterschaft praktisch verwirklichen können. In diesem Abschnitt finden wir verschiedene *Personen* (Hausknechte, Ehemänner, Ehefrauen, Ältere, Jüngere), die Jesus Christus in einfachen und schwierigen *Situationen* und in unterschiedlichen *Umfeldern* (bei der Arbeit, gegenüber der Regierung, in der Ehe, im Volk Gottes etc.) darstellen. Hier werden also alle Bereiche unseres Lebens berührt, und es geht immer darum, dass an uns etwas vom Herrn Jesus gesehen wird.

Die Anrede

Kapitel 1,1.2

Absender und Empfänger

Vers 1a. Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, ...

Petrus ist ein Apostel Jesu Christi. Als solcher hat er diesen Brief mit apostolischer Autorität geschrieben. Das verleiht seinen Aussagen ein besonderes Gewicht. Zudem ist dieser Brief – wie die ganze Bibel – vom Geist Gottes inspiriert und darum für uns verbindlich.

Petrus schreibt an Menschen, die sich als Fremde in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien aufhielten. Sie stammten aus dem Volk Israel, wohnten aber nicht in ihrem Land, sondern in der heutigen Türkei. Vers 2 macht sogleich klar, dass die Empfänger dieses Briefs an den Herrn Jesus glaubten. Petrus schreibt also an gläubige Christen mit jüdischer Herkunft. Dennoch hat dieser Brief für alle wahren Christen, unabhängig von ihrer Herkunft, seine volle Bedeutung.

Die Auserwählung

Verse 1b.2a. ... auserwählt nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, ...

Die Anrede

Hier ist die Rede von der *christlichen* Auserwählung. Die Briefempfänger, die an den Herrn Jesus Christus glaubten, waren nach Vorkenntnis Gottes für das christliche Teil ausgewählt. Petrus *erwähnt* hier die christliche Auserwählung nur, um zu zeigen, dass die Empfänger Christen waren.

Paulus hingegen *erklärt* sie in Epheser 1,3-5. Dort lernen wir, dass Gott die Glaubenden der Gnadenzeit vor Grundlegung der Welt für ein bestimmtes Teil auserwählt hat. Es war sein ewiger Vorsatz, uns zu seinen Kindern und Söhnen zu machen und uns in das Haus des Vaters zu bringen. Darum wählte Er uns nach seiner Vorkenntnis aus, um uns diese speziellen Vorrechte zu schenken. Das ist die *christliche Auserwählung*.

Die Heiligung des Geistes

Vers 2b. ... durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi:

In der *Ewigkeit* wählte Gott uns aus und in der *Zeit* wirkte der Heilige Geist an uns, damit wir in eine Beziehung zu Gott kamen. Petrus nennt es *die Heiligung des Geistes*. Es beinhaltet drei Aspekte:

- Der Geist Gottes wirkte durch das Evangelium an uns, damit wir zur Erkenntnis der Sünden kamen und darüber Busse taten. «Unser Evangelium war nicht bei euch im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist» (1. Thes 1,5).

- Weiter bewirkte Er in uns durch die Neugeburt ein neues Leben. «Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen» (Joh 3,5).
- Schliesslich besiegelte Er dieses Werk, indem Er kam, um in uns zu wohnen. «Nachdem ihr geglaubt habt, seid ihr versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung» (Eph 1,13).

Durch die Heiligung des Geistes sind wir für Gott abge-sondert. Wir sind für Ihn reserviert, um Ihm zu gehorchen. Der Massstab dazu ist der vollkommene *Gehorsam Jesu Christi*. Im täglichen Leben sollen wir Gott gehorchen, wie der Herr Jesus es tat, als Er hier lebte. Diese Norm ist hoch, aber von Gott festgelegt. Das ist eine ernste Verantwortung.

Durch die Heiligung des Geistes sind wir auch *zur Blutbesprengung Jesu Christi* gebracht. Wir sind in seinem Blut von unseren Sünden rein gewaschen. Auf der Grundlage seines Erlösungswerks besitzen wir Frieden mit Gott. Mit dieser Heilsicherheit gehen wir durch Freud und Leid. Das ist eine unermessliche Gnade!

In der Schweiz lebt ein Christ namens Lenoir. Wenn er sich jemand vorstellt, erklärt er: «Mein Name ist <le noir>, das heisst auf deutsch <der Schwarze>. Aber ich bin weiss gewaschen im Blut des Lammes.»

So darf jeder, der an den Herrn Jesus glaubt, wissen: Meine Sünden sind abgewaschen, ich bin für immer rein.

Gnade und Frieden

Vers 2c. Gnade und Friede sei euch vermehrt!

Petrus wünscht den Briefempfängern Gnade und Frieden. Für unser Glaubensleben brauchen wir beides. Wir bekommen Gnade für die Füße, damit wir mit festen Schritten unseren Weg in einer bösen Welt gehen können. Und für unsere ängstlichen Herzen empfangen wir Frieden. Jemand hat einmal gesagt: «Der Friede Gottes erhebt uns innerlich *über die Umstände* (Phil 4,7) und der Friede des Christus begleitet uns *durch die Umstände* hindurch (Kol 3,15).» In dem Mass, wie wir Gott in unsere Lebenssituation hineinnehmen, werden die Gnade und der Frieden zunehmen.

Das persönliche Glaubensleben

Kapitel 1,3-21

Nach der Anrede stellt Petrus uns das persönliche Glaubensleben mit drei Schwerpunkten vor:

Verse 3-8: Die grosse Barmherzigkeit Gottes

Verse 9-13: Die Errettung unserer Seele

Verse 14-21: Wir sind Kinder des Gehorsams